

Fast alles neu auf dem alten Klinikgelände

Bauen Hospiz und Wohnungen sind 2019 fertig, Geschäftshaus öffnet 2020. Nur am ehemaligen Krankenhaus tut sich nichts

Kempton Wäre nicht das frühere Krankenhaus an der Memminger Straße noch im alten Zustand, würde man das ehemalige Klinikareal kaum mehr wieder erkennen. Anstelle der Klinkgebäude am Gottesackerweg sind neue Wohnblocks entstanden, die teils bereits bezogen sind. Das alte Hospizgebäude in der Madlenerstraße ist längst weg, ein neues Haus soll Ende nächsten Jahres bezogen werden. Einzig das denkmalgeschützte Waschhaus mit-tendr in wirkt störend in diesem städtischen Areal. Doch das kleine, unansehnliche Haus gehört zum großen, gelben Gebäude an der Memminger Straße – und damit der Münchener Millenium AG, die 100 Wohnungen im ehemaligen Kreis-krankenhaus bauen will. Nur, wann begonnen wird, sei offen, heißt es seitens des Münchener Investors.

Längst angefangen mit ihrem Wohnungsbau auf dem Klinikgelände hat die Sozialbau. Die städtische Tochter baut dort seit zwei Jahren mit dem Sozial-Wirtschafts-Werk (SWW) des Landkreises nicht nur 121 Wohnungen, wovon 76 fertig sind. Sozialbau ist auch für den Hospizverein Kempton-Oberallgäu Bauherr des neuen Allgäu Hospiz. Dort wurde jetzt Richtfest gefeiert. Als „Haus des Lebens“ gilt das Hospiz, in dem Schwerstkranke ein

würdevolles Leben bis zum Schluss führen sollen. Als vor fünf Jahren absehbar war, dass das Haus in der Madlenerstraße mit acht Zimmern und einer Warteliste mit zeitweise über 100 Menschen zu klein wurde, ging der Hospizverein den Neubau an. „Ein Mammutvorhaben“, sagt dazu Josef Mayr, Vorsitzender des Vereins, denn zur Finanzierung des 6,9-Millionen-Euro teuren Baus

müssen mindestens vier Millionen Euro als Eigenleistung aufgebracht werden. Das will man mit Spenden schaffen – und hat das Ziel fast erreicht.

Denn der aktuelle Spendenstand liegt laut Mayr bei 3,7 Millionen Euro. Eine Summe, die es bisher in Kempton in dieser Höhe noch nie gegeben habe, sagt der Bürgermeister mit Blick auf die Bürgerspender

von einer Million Euro damals fürs neue Theater. „Ja“, ergänzt Bürgermeisterin Sibylle Knott, „bei der Entscheidung zu einem Neubau war auch Mut erforderlich.“ Doch die Einrichtung mitten in der Stadt, als ein „Ort der Menschlichkeit“ entspreche auch der „Mitte der Gesellschaft.“ Für die Architekten F64 wiederum war ein Hospiz-Gebäude mit dem „Herbergs-Gedanken“ ein

wenig Neuland, wie Stephan Walter sagte. Schließlich sollte neben allen Möglichkeiten der medizinischen Versorgung die wohnliche Atmosphäre aus dem alten Hospiz ins neue gerettet werden. Bei der Einweihung Ende nächsten Jahres werde dann deutlich, wie das in den 16 Gästezimmern und dem großen Aufenthaltsraum gelinge. Geglückt sei es jedenfalls bisher, dass auf den Hospizverein keine Mehrkosten zukommen. Sozialbau wiederum werde es schaffen, dass Mitte 2020 das Areal bebaut ist, verspricht Geschäftsführer Herbert Singer für den Bereich, der in der Verantwortung seines Unternehmens liegt. Dazu gehören neben den Wohnungen ein Geschäftshaus an der Ecke Madlener-/Memminger Straße – und eben das neue Hospizgebäude.

Wann der Münchener Investor dann damit beginnt, das alte Krankenhausgebäude und Waschhaus umzubauen, war denn auch beim Richtfest Gesprächsthema. Eine „Baubeginn-Anzeige“ jedenfalls liegt laut Baureferat nicht vor. Auf Anfrage bei Millenium sagt dazu Andrea Horn vom Marketing der Gesellschaft nur so viel: Man sei momentan mit einer Großbaustelle in Augsburg beschäftigt, der Baubeginn in Kempton offen. (be)



Es geht voran auf dem alten Klinikgelände in der Stadt – zumindest mit dem Neubau Allgäu Hospiz (vorne links) und den Wohnungen (hinten). Einzig am alten Krankenhaus (rechts) und Waschhaus (Mitte) tut sich nichts.

Foto: Ralf Lienert